

KOLPING

Kolpingwerk Diözesanverband Berlin



Ergebnisse des Diözesanenfachausschusses
Zukunftsgestaltung des Kolpingwerkes
im Diözesanverband Berlin

Handreichung vorgelegt zur Diözesanversammlung 2007

Inhaltsverzeichnis	Seite(n)
Vorwort Meinrad Stenzel.....	3 – 4
Vorwort Adalbert Jurasch.....	5 – 7
Vorwort Daniel Buchholz.....	8 – 9
Die Grundlagen unserer Arbeit.....	10
Die Grundlage des Diözesanfachausschusses.....	11
Schwerpunkt: Tradition(en)/ Glauben/ Kolpingsfamilie.....	12 – 15
Schwerpunkt: Mitglieder/ Mitgliederoffensive/ Strukturen/ Gremienarbeit..	16 – 19
Schwerpunkt: Bildung/ Aktion/ Begegnung/ Gemeinschaft.....	20 – 22
Schwerpunkt: Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit.....	23 – 27
Schwerpunkt: Jugend und Seniorenarbeit.....	28 – 30
Mitglieder des Diözesanfachausschusses.....	31 – 32
Ergebnisse des DFA Exkurs – Kolpingkasten.....	33
Bauskizzen – Kolpingkasten.....	34 – 35
Ergebnisse des DFA Exkurs – Copyright Design (Kolpinglogo).....	36 -38
Das Patentrezept.....	39
Abkürzungsverzeichnis.....	40
Fiktive Perspektive – Zeitungsartikel aus dem Jahre 2052.....	41

*„Tun wir nach besten Kräften das Beste, und Gott wird das Gute nie ohne Segen lassen.“
Adolph Kolping (RV 1857, S. 725)*



Kolpingbruder Meinrad Stenzel

Diözesanvorsitzender
Kolpingwerk DV Berlin

Liebe Kolpingschwestern und
Kolpingbrüder, liebe Leser/innen dieser
Broschüre,

im April 2005 wurde auf der
Diözesanversammlung des KOLPING
Diözesanverbandes Berlin ein
Beschluss gefasst, der uns bis heute
beschäftigt hat und möglicherweise
noch einige Zeit in Atem halten wird.
Es geht dabei um die Zukunft unseres
Berliner Kolpingwerkes. Am 19. Oktober
2005 hat sich der
Diözesanfachausschuss (DFA)
konstituiert. In den acht darauf
folgenden Sitzungen haben sich die
Teilnehmer in verschiedenen
Arbeitskreisen Themen erarbeitet, die
die zukunftsweisende Arbeit unseres
Berliner Verbandes unterstützen sollen.
Auf vielfachen Wunsch wurde die
vorliegende Broschüre von Adalbert
Jurasch und Daniel Buchholz aus den
vorliegenden Protokollen entwickelt.

Es soll allen Teilnehmern der
Fachausschusssitzungen einen
zusammenhängenden Überblick geben
über die behandelten Themen und
über die Veränderungsvorschläge.
Außerdem soll es euch eine Hilfe bei
der Arbeit in und mit den
Kolpingsfamilien sein, damit die
zukunftsweisenden Arbeitsmethoden
jeder zur Hand hat. Ich möchte euch
bitten, mit diesem Arbeitspapier
wirklich in eure Kolpingsfamilie, in
euren Bezirksverband zu gehen und
das Thema Zukunft unseres Verbandes
zu thematisieren. Werdet also
Multiplikatoren unter unseren
Mitgliedern. Gebt weiter, was ihr
gemeinsam in zwei Jahren erarbeitet
habt. Profildgewinnung war das Thema
auf allen DFA Sitzungen. Bringt diese
erarbeiteten Profildgewinnungs-
vorstellungen zur Sprache. In den
Vorständen der Kolpingsfamilien und
natürlich in die Köpfe unserer
Mitglieder. Überlegt gemeinsam wie
ein Profil eurer Kolpingsfamilie
aussehen und entwickelt werden kann,
damit wir alle recht bald feststellen
können, dass unser Berliner
Kolpingwerk fit für die Zukunft ist. Ein
weiteres Thema war
Mitgliedergewinnung. Sie kann nur
geschehen, wenn wir es wagen, in die
vor uns liegende Zeit zu schauen. Ideen
entwickeln und natürlich auch
umsetzen. Jedes einzelnes Mitglied
sollte sich bewusst werden, dass wir
uns der zukunftsweisenden Arbeit
stellen müssen, um im Kolpingwerk
Berlin zu überleben.

Ich wünsche allen Mitgliedern die dieses Papier in den Händen halten und bereit sind mit dem Diözesanvorstand einen zukunftsweisenden Weg zu gehen Gottes reichen Segen und die Kraft, den Mut unseres seligen Adolph Kolpings zu haben, der uns schon damals vorgemacht hat, was wir in unsere Zeit eigentlich nur umsetzen müssen.

In unserem Kolpingtagslied vom Jahr 2000 schrieb der Autor ProJo in der dritten Strophe, das was wir jeden Tag beherzigen sollten: *„Wenn wir alles geben und Zukunft bau ´n, leben aus dem Glauben, weil wir vertrau ´n, dann wird unser Wirken morgen noch besteh ´n, um gemeinsam Wege zu geh ´n.“* In diesem Sinne wünsche ich viel Spaß bei der Arbeit und beim umsetzen der Visionen.

Treu Kolping

Euer Diözesanvorsitzender

Meinrad Stenzel

Also nur guten, fröhlichen und frischen Mut, und wenn das Stück Arbeit auch noch so riesig aussehen sollte. Der große Gott, der die hohen Alpen aufgetürmt hat, der das ungeheure Weltmeer ausgegossen, hat auch die Pfade gezeigt, die über die Berge führen, und das Holz leicht gemacht, daß es auf dem Wasser schwimmt, und Wind dazu, daß man rund um die Erde segeln kann.

Adolph Kolping (KS 2, S. 284)

**Kolpingbruder Adalbert Jurasch**

Leitung DFA, Jugendsekretär

Liebe Kolpingschwestern, liebe
Kolpingbrüder,

die Diözesanversammlung des Kolpingwerkes im Diözesanverband Berlin hat im Jahr 2005 beschlossen, einen Diözesanfachausschuss (DFA) zum Thema „Zukunftsgestaltung des Kolpingwerkes DV Berlin“ einzurichten. Die Initiative zu diesem Ausschuss, ging von der Diözesankonferenz der Kolpingjugend aus. Den Startschuss bildete die „Todesanzeige des Kolpingwerkes DV Berlin“ die zur letzten Diözesanversammlung von der Kolpingjugend verteilt wurde. Nach dieser Todesanzeige wird es im Jahr 2048 unseren Verband nicht mehr geben. Vielleicht werden einige jetzt denken: „Ist nicht die Jugend unsere Zukunft?“ und „Steht es wirklich so schlecht um unseren Verband?“ Leider ja – ein Kolpingbruder hat während einer Sitzung die drastischen Worte gewählt: „Wir sind schon eigentlich längst tot, sind aber zu faul zum umfallen“. Auch die Kolpingjugend schafft es nicht alleine die Zukunft unseres Verbandes zu gestalten.

Nur gemeinsam als Kolpingwerk können wir noch das Ruder herumreißen.

Die Ursachen der heutigen Situation liegen meiner Meinung nach in der Entwicklung des Kolpingwerkes DV Berlin in den 1990er Jahren. Viele der jetzt von mir aufgeführten Ursachen sind „hausgemacht“:

Wir haben es versäumt, als wir noch viele Mitglieder hatten, um weitere Mitglieder zu werben bzw. uns Gedanken über die Zukunft unseres Kolpingwerkes zu machen. Eigentlich hätte der DFA zur Zukunftsgestaltung in der Mitte der 1990er Jahre eingerichtet werden müssen. Auch haben wir es teilweise verpasst, auf „die Nöte der Zeit“ als Kolpingwerk zu reagieren. Viele Vereine, Bürgerinitiativen und Einrichtungen haben uns längst in unserer sozialen Tätigkeit für die Stadt Berlin und das Umland überholt. Ich denke zum Beispiel an das Projekt „Arche“ von Pastor Bernd Siggelkow. Eigentlich eine simple Idee, bedürftige Kinder von der Straße zu holen und ihnen eine warme Mahlzeit zu geben. Eine Idee, die sich bis nach München und Hamburg verbreitet hat. Hätte wir nicht als Sozialverband auf diese Idee kommen müssen? Können wir uns eigentlich noch als einen Sozialverband bezeichnen?

Wir wollen auch nicht vergessen: Die Insolvenz des Kolping-Bildungswerkes in der Region hatte einen großen Image- und Mitgliederverlust für unseren Verband zur Folge. Auch wurden die vielen Hoffnungen und Erwartungen die in der Kolping-Bildungsarbeit lagen dadurch gedämpft. Faktoren von außen, wie die finanzielle Lage des Erzbistums und die damit verbundene Zusammenlegung von Gemeinden, haben einige Kolpingsfamilien in ihrer Arbeit aus der Bahn geworfen. Diese Ursachen, um nur einige zu nennen, haben zur Folge, dass wir heute den höchsten Altersdurchschnitt als Diözesanverband im ganzen Kolpingwerk Deutschland haben. Aber nicht nur das: Einige Kolpingsfamilien können nicht mehr als Kolpingsfamilien bezeichnet werden – Sie sind davon ganz weit entfernt. Der Anteil der geselligen Veranstaltungen übertrifft bei vielen Kolpingsfamilien bei weitem den Anteil der religiösen und der Gesellschaftspolitischen Bildungsveranstaltungen. Auch habe ich manchmal den Eindruck, dass es schon seit geraumer Zeit an geeigneten Führungskräften in unserem Verband mangelt. Wir sind froh, dass einer ein Amt übernimmt und denken hauptsächlich es geht weiter - Ich denke es geht auf Dauer gesehen nicht so weiter! Einige Kolpingsfamilien zeichnen sich dadurch aus, dass es Vorsitzende gibt, die bis zum Heimgang an ihren Posten kleben bleiben, weil sie denken sie sind unersetzbar.

Dadurch werden gute Ideen zur Zukunft der Kolpingsfamilie blockiert und Mitglieder, die gerne Verantwortung für eine Kolpingsfamilie übernehmen würden, ausgebremst. Die Situation der Kolpingsfamilien ist nur die eine Seite einer verrosteten Medaille, die andere Seite ist die Situation der Kolpingsfamilien in ihrer Gesamtheit, also die des Diözesanverbandes. Wir müssen uns auch hier nichts vormachen: Der Diözesanvorstand hat es versäumt die Führungskräfte der Kolpingsfamilien zu schulen. Sicherlich es gab die eine oder andere Veranstaltung für Kassierer in den letzten Jahren. Auch haben Mitglieder des Diözesanvorstandes alle Kolpingsfamilien unseres Diözesanverbandes besucht, aber eine Vorgabe für die inhaltliche Arbeit des Kolpingwerkes DV Berlin gibt es, abgesehen von den zaghaften Ansätzen in Ravensbrück, nicht! Eine weitere und tiefer gehende Ursachenforschung um die heutige Situation des Diözesanverbandes zu erklären, würde den Rahmen des Vorwortes sprengen.

Jedoch, damit ich nicht missverstanden werde: Es gibt in unserem Diözesanverband auch noch die Kolpingsfamilien die eine gute Kolpingarbeit anbieten. Diese Kolpingsfamilien haben gute Aktionen, ein ausgewogenes Verhältnis an geselligen und nicht geselligen Veranstaltungen. Diese Kolpingsfamilien lassen sich aber an der Hand abzählen.

Deshalb lade ich Euch ein und meine mit dieser Einladung alle Kolpingschwestern und Kolpingbrüder aus allen Kolpingsfamilien unseres Diözesanverbandes in einen Prozess zu treten, wo am Ende ein genesener Diözesanverband im Sinne Adolph Kolpings steht.

Der Diözesanfachausschuss beschäftigte sich in den Jahren von 2005 bis 2007 in acht Sitzungen und vielen Arbeitsgruppen mit der Situation des Kolpingwerkes. Daraus wurden Ideen und Vorschläge zur Zukunft des Kolpingwerkes DV Berlin ausgearbeitet. Diese Ergebnisse werden in dieser Handreichung präsentiert. Sie sind für alle Kolpingsfamilien unseres Diözesanverbandes gedacht. Diese Handreichung soll keine Makulatur sein, sondern eine Hilfe für die zukünftige Arbeit der Kolpingsfamilien. Vordergründiges Ziel soll sein, die Ergebnisse des Diözesanfachausschusses in der eigenen Kolpingsfamilie umzusetzen.

Der Diözesanausschuss zur Zukunftsgestaltung des Kolpingwerkes Berlin ist mit der Diözesanversammlung im September 2007 nicht ad acta gelegt. Das Gremium soll die Umsetzung der Ergebnisse in den Kolpingsfamilien in den nächsten Jahren begleiten und mit Rat und Tat zur Seite stehen.

Zuletzt möchte ich allen Kolpingschwestern und Kolpingbrüdern aus den Kolpingsfamilien danken, die sich tatkräftig an den Sitzungen des DFA beteiligt haben. Die gute Zusammenarbeit hat mir gezeigt, dass es noch immer viele engagierte Kolpinger in unserem Diözesanverband gibt, denen das Kolpingwerk am Herzen liegt.

Treu Kolping

Adalbert Jurasch

**Kolpingbruder Daniel Buchholz**

Leitung DFA, Diözesanleiter Kj.

Liebe Kolpingsschwestern und Brüder,

Zwei Jahre haben wir intensiv im Diözesanenfachausschuss (DFA) Zukunft des Kolpingwerkes Berlin gearbeitet. Begonnen hat alles auf der Diözesanversammlung 2005, mit einer Traueranzeige und mit einem fiktiven Zeitungsartikel. Provokativ, und das war auch so gewollt. Vielleicht erinnert sich der Eine oder die Andere noch eine meine Ausführungen auf Grundlage des Liedes „Wir sind Kolping“. Zwei Jahre haben wir uns getroffen um die Zukunft des Kolpingwerkes zu besprechen. Was erwartet ihr von dieser Handreichung? Die Lösung für all unsere Sorgen und Probleme? Den Schlüssel zu reichlichen Mitgliedern? Einige die zum DFA kamen haben Erwartungen gehabt die wir nicht erfüllen konnten. Wir können kein Patentrezept verteilen. Einige dieser Fragenden kamen nie wieder zum DFA. Andere haben sich aber viele Gedanken gemacht zur Arbeit im Kolpingwerk Berlin.

All den fleißigen „Denkern“ ein herzliches „Gott vergelt ´s“ dafür!

Dieses Heft soll euch eine Hilfestellung sein, soll euch unsere Gedanken näher bringen. All diese Ideen und Vorschläge die hier aufgeschrieben sind könnt ihr nicht umsetzen. Aber ihr könnt sie zumindest aufmerksam und interessiert lesen. Könnt vielleicht doch etwas für euch finden. Dieses Heft nützt euch allerdings nichts, wenn ihr es lest und wisst was hier geschrieben steht. Ihr müsst es umsetzen! Ihr müsst es wirklich wollen! Ihr müsst bereit sein neue Wege zu gehen! Natürlich kenne ich all die schönen Worte die man verwendet um diese Verantwortung von sich zu weisen. Ich möchte sie ehrlich gesagt nicht hören. Tut etwas oder lasst es sein, aber ihr seid es die anfangen müssen. Im Kleinen, in der Basis, jedes einzelne Mitglied! Wer dazu nicht bereit ist, selbst die Initiative zu ergreifen, der sollte sich das Heft jetzt nehmen, und es nutzen um einen wackelnden Tisch zu fixieren. Wir können aber auch den Inhalt nutzen um das wackeln im Verband zu fixieren. Wir können etwas bewegen wenn wir es nur wirklich wollen. Aber wollen wir das auch wirklich? Ist es nicht viel einfacher alles beim Alten zu lassen? Zu hoffen das Andere etwas tun. Zu hoffen das die Jugend es schon machen wird. Eine gemütliche Skatrunde und ein leckeres Eisbein sind auch viel unproblematischer als aktiv etwas zu bewegen. Sind wir nicht sehr auf unser eigenes Wohl bedacht? Ist es uns nicht eigentlich zu viel oder gar zu wider etwas für andere zu tun?

Aber gerade das ist es was unser Auftrag ist! Unsere Auftrag als Christen, unsere Auftrag als Kolpinger. Hat Adolph Kolping dafür gesorgt dass es nur ihm gut geht? War nicht Kolping es gewesen der sich völlig für andere aufgeopfert hat? Der sich hingegeben hat um Anderen zu helfen. Hat er nicht genau das getan was man von einem guten Christen erwarten sollte. Er hat nicht gewartet bis jemand etwas anpackt, sondern er hat es „einfach“ getan, ohne darüber zu diskutieren. Er hat die Nöte erkannt und ist dagegen angegangen. Ihn zierte die Tat und nicht das Wort. Er hat daran geglaubt was er tut. Er hat die ganz praktische christliche Nächstenliebe umgesetzt. Durch die Tat an den Gesellen die seine Hilfe brauchten. Wie ist es denn heute in den Kolpingsfamilien? Was setzten wir denn um? Was tun wir denn um anderen zu Helfen, dem Nächsten. Der Nächste ist nicht mein Tischnachbar bei dem Kolpingtreffen, denn der sitzt eh immer neben mir. Vor die Tür des Pfarrsaals müssen wir sehen. Dort sind die Menschen die unsere Hilfe benötigen. Ganz praktische und nahe liegende Hilfe. Unser Gewissen ist beruhigt wenn wir mal wieder eine Spende an das Internationale Kolpingwerk überwiesen haben, aber kann das alles sein? Was wollte Adolph Kolping erreichen, was wollte er uns sagen, was würde er uns heute sagen?

Vielleicht fühlen wir uns auch viel zu Wohl in dem wie es jetzt ist,

und wollen gar nicht den Auftrag Kolpings annehmen. Warum nennen wir uns eigentlich Kolpingsfamilie? Könnten wir nicht irgendein Verein sein? Was berechtigt uns den Namen Kolping zu tragen? Liebe Freunde, ich habe doch ein Patentrezept für euch: Lasst uns gute Arbeit im Sinne Adolph Kolpings machen. Hören wir auf das was er uns vorgelebt hat, machen wir dem Namen Kolping alle Ehre und Handeln wie er. Wenn wir diese Arbeit leisten, dann können wir Menschen helfen ohne ihnen einen Mitgliedsantrag unter die Augen zu halten, dann kommen die Menschen gerne und freiwillig zu uns, weil wir gute und sinnvolle Arbeit machen die Anderen ohne Eigennutz Hilft. Dann sind auch andere bereit uns zu unterstützen. Kolping hat niemanden mit unseren heutigen Argumenten geködert, sondern er hat die Menschen gewonnen. Er hat sein Herz zum Pfande eingesetzt um Menschen zu gewinnen. Setzen wir unser Herz und den Verstand ein um die Zukunft des Kolpingwerkes zu gestalten. Als ein starker Sozialverband, der die sozialen Nöte der heutigen Zeit erkennt und dagegen angeht! Besinnen wir uns auf unseren Gründer, den seligen Adolph Kolping, hören wir hin was er uns heute zu sagen hat, nehmen wir uns die Zeit um ihm zuzuhören und folgen wir seinem Ratschlag. Er wird uns eine starke leitende Hand sein wenn wir es nur wirklich wollen.

Treu Kolping
Euer Daniel Buchholz, *Diözesanleiter*

Die Grundlagen unserer Arbeit

a. Das Kolping-Modell

Erläuterung des Modells:



Dach – Kolping: Warum schauen wir auf Adolph Kolping? Weil es ihn um den Menschen (damals den Gesellen) und um die Gemeinschaft (damals der kath. Gesellenverein) ging. Für heute bedeutet das: Auch wir müssen uns um den Menschen (die Mitglieder) kümmern. Die Koltplingsfamilie kann gegen die „Vereinzlung“ helfen entgegenzusteuern. Jede Koltplingsfamilie muss wissen, wie es jedem Mitglied der KF geht: Ist er krank, einsam, verzweifelt, braucht er Hilfe etc...

Mittelbau – drei Säulen: Der Mittelbau besteht aus den drei Säulen beten, lernen, arbeiten. Diese „Säulen“ waren A. Kolping sehr wichtig. Daraus folgt: Glauben, Bildungsgemeinschaft und das Handeln.

Fundament: Orientierung an Adolph Kolping und der Glauben an Jesus Christus.

b. Das Leitbild des Kolpingwerkes Deutschland

Eine weitere Grundlage unserer Arbeit ist das Leitbild des Kolpingwerkes Deutschland. Das wesentliche des Leitbildes lässt sich kurz und bündig in zwölf Sätzen wiedergeben:



1. **Wir laden ein und machen Mut zur Gemeinschaft.**
2. **Wir handeln im Auftrag Jesu Christi.**
3. **Wir nehmen uns Adolph Kolping zum Vorbild.**
4. **Wir sind in der Kirche zu Hause.**
5. **Wir sind eine generationenübergreifende familienhafte Gemeinschaft.**
6. **Wir prägen als katholischer Sozialverband die Gesellschaft mit.**
7. **Wir begleiten Menschen in ihrer persönlichen und beruflichen Bildung.**
8. **Wir eröffnen Perspektiven für junge Menschen.**
9. **Wir vertreten ein christliches Arbeitsverständnis.**
10. **Wir verstehen uns als Anwalt für Familie.**
11. **Wir spannen ein weltweites Netz der Partnerschaft.**
12. **Wir leben verantwortlich und handeln solidarisch.**

Die Grundlage des Diözesanfachausschusses (DFA)

Der DFA basiert auf der Satzung des Kolpingwerkes Diözesanverband Berlin. Im § 17 (2) Fachgremien heißt es:

„Diözesanfachausschüsse dienen der kontinuierlichen, inhaltlichen und organisatorischen Koordination verbandlicher Aufgaben, wie insbesondere die Handwerksarbeit, die Arbeit in und für die soziale und kommunale Selbstverwaltung, die Arbeit für und mit Familien und die Familienpolitik sowie die Entwicklungszusammenarbeit. Zu ihren Aufgaben gehört auch die Beratung des Diözesanvorstandes. Diözesanfachausschüsse werden durch den Diözesanvorstand eingesetzt. Die Mitglieder werden durch den Diözesanvorstand berufen. Vorschlagsberechtigt sind die Kolpingsfamilien und der Diözesanvorstand. Für die Arbeit der Diözesanfachausschüsse gilt eine vom Diözesanvorstand beschlossene Geschäftsordnung.“

Die Diözesankonferenz der Kolpingjugend DV Berlin hat vertreten durch die Diözesanleitung der Kolpingjugend auf der Diözesanversammlung 2005 die Einsetzung eines solchen Fachgremiums beantragt. Die Versammlung hat diesen Antrag mehrheitlich verabschiedet.

Der Antrag im Wortlaut:

„Die Kolpingsfamilien im Diözesanverband Berlin arbeiten in einem vom Diözesanvorstand einzurichtendem Fachgremium,

nach § 17 der Satzung des Kolpingwerkes Deutschland Diözesanverband Berlin, mit. Der Diözesanvorstand setzt einen Diözesanfachausschuss „Zukunftsgestaltung des Kolpingwerkes Berlin“ ein. Dieser soll die begonnene Diskussion über die Zukunftsgestaltung des Kolpingwerkes Berlin weiterführen, und konkrete Vorgehensweisen erarbeiten. Der Diözesanfachausschuss, Zukunft des Kolpingwerkes Berlin, legt zu dem nächsten Diözesanhauptausschuss erste Ergebnisse vor.“

Auf der Diözesanversammlung 2005 gestaltete die Kolpingjugend einen Studienteil zur Zukunft des Kolpingwerkes Berlin. Um dieses Thema auch weiter zu behandeln wurde der o.g. Antrag gestellt. Adalbert Jurasch (*Jugendsekretär der Kolpingjugend*) und Daniel Buchholz (*Diözesanleiter der Kolpingjugend*) übernahmen die Leitung und die inhaltliche Vor- und Nachbereitung des DFA.

Der DFA traf sich zu acht Sitzungen in den letzten beiden Jahren. Dort wurden z.B. die Grundlagen, Probleme, Defizite, die aktuelle Situation und mögliche Lösungsansätze erörtert. Im Plenum und in Kleingruppen erarbeiteten die Teilnehmer Ideen zu den fünf Schwerpunkten des DFA. Die Nachbereitung und Protokollierung diente der Zusammenfassung der Ergebnisse. Diese hier nun veröffentlicht werden.

Der DFA wird seine Arbeit nicht einstellen. Zweimal jährlich werden sich der DFA und alle Interessierten Treffen, um die Umsetzung der Ergebnisse zu reflektieren.

Schwerpunkt:

Tradition(en)
Glauben
Kolpingsfamilie



Tradition(en)/ Glauben/ Kolpingsfamilie

Der Grundstein des Kolpingwerkes sind die Kolpingsfamilien. Diese leben aus dem Glauben und den Traditionen. Der Glaube ist eine Grundlage für uns die uns verbindet. Die Traditionen sind über Jahre gewachsen, und bedeuten nichts Schlechtes. Wir dürfen uns aber nicht an Traditionen festklammern und uns vor neuen Aufgaben und Wegen verschließen. Die Pflege von Glaube und Traditionen ist sehr wichtig, darf uns aber nicht den Blick auf unsere Umwelt verschließen

(Die Nöte der Zeit erkennen). In den Kolpingsfamilien wird KOLPING erlebbar. Von der Basis aus muss die Arbeit auf den anderen Ebenen mitgestaltet werden, und anders herum. Ohne aktive und engagierte Kolpingsfamilien brauchen wir auch keine „übergeordneten“ Gremien. Jede Kolpingsfamilie kann im Kleinen ihren Beitrag leisten und sich einbringen. Es gibt bei allen Mitgliedern, altersunabhängig, Fähigkeiten die uns weiterhelfen werden.

- Wie sollten wir unsere Traditionen pflegen?
- Wie können wir unsere Traditionen anderen näher bringen?
- Sollten einige Traditionen überdacht, oder „moderner“ gestaltet werden?
- Sind die Kolpingsfamilien wirklich nicht fähig einen Beitrag zu leisten?
- Unterschätzen wir nicht das Potenzial unsere Kolpingsfamilien?
- Wie können wir die einzelnen Mitglieder in den Kolpingsfamilien motivieren?
- Wie sollte die Arbeit vor Ort aussehen?
- Was sollen die Kolpingsfamilien in den Gemeinden leisten, und was im DV?
- Wie können wir unsere Geschichte erlebbar machen?
- Wie sollten wir den Glauben leben, und ändern den Glauben vermitteln?
- Was bedeutet für uns „Leben aus dem Glauben“?
- Was macht den Glauben bei Kolping aus?

Was	Wie	Wer
Gebet und Kolpingliedgut: Die Kolpingarbeit unterscheidet sich von anderen Gruppierungen. Ziel: Kolping/Christus soll spürbar werden! Zum Beispiel: Gebet zu Beginn der Sitzung sollte verbindlich sein/ K-Lied singen	- Gebet zu den Sitzungen/ Veranstaltungen - evtl. Pflege des Liedgutes in der KF	- die KF
Kolping als Person und Ziel bewusster machen!	Vortrag, Laienspiel, Film	
Neubeleben der traditionellen Veranstaltungen (Gottesdienste): Bernau-Wallfahrt, Eduard-Feier, Lenzel-Feier - Pastorale Begleitung der Kolpingsfamilien - Taizé - Gottesdienste	Arbeitsgruppe aus den betroffenen Gruppierungen oder Gemeinden - Schulungsangebot Sachkundig Vorbereitung + Werbung	Diözesanpräses, Pastoraler Begleiter der Kolpingjugend, sowie daran Interessierte (Jugend?) - Geistliche die „Taizé“ kennen
Neugestaltung traditioneller Veranstaltungen: Jährliche Schwerpunktsetzung von Gedenkfeiern im Wechsel. Die traditionellen Veranstaltungen sollen auf der Titelseite des KiEB erscheinen. Die traditionellen Veranstaltungen sollen ein Schwerpunktthema bekommen. Außerdem soll der geschichtliche Hintergrund der Veranstaltungen dargestellt werden: Warum gibt es die Bernau-Wallfahrt? Damit soll bereits bei dem Treffen für den pastoralen Dienst begonnen werden. Das Treffen findet am 29.11.2006 statt. Auch soll es zum Beispiel ein Gesprächsforum zum Thema „Bernau-Wallfahrt“ in der Bernauer Kirche zur Wallfahrt geben. Die Eduard-Müller-Gedenkfeier könnte auf den Sonnabend verlegt werden.	Arbeitskreis zum Thema geschichtliche Aufarbeitung der traditionellen Veranstaltungen beim Treffen für Präses, Beauftragten für pastorale Fragen bzw. Interessenten für den pastoralen Dienst.	Diözesanpräses Klaus W. Rössner - pastorale Beauftragten der KF und Präses

Was	Wie	Wer
<p>„Traditionsbegriff im Kolpingwerk DV Berlin“: Tradition bedeutet „was uns trägt“. Adolph Kolping „trägt“ uns: Das Kolping- Gedenken muss nicht immer am 04.12. begangen werden. Die Mitglieder sollten mit den Grunddaten Adolph Kotpings vertraut sein. Der Bezug (des Kolpingwerkes) zur Person des St. Josef soll beleuchtet werden. Welche Rolle spielt er im Kolpingwerk? Bei den traditionellen Kolpingveranstaltungen soll es nicht nur eine „reine Brauchtums-Wahrnehmung“ geben. Die Planung solcher Veranstaltungen muss inhaltlich fundiert sein. Ein solider Standard soll angestrebt werden, da einige Programme zu traditionellen Veranstaltungen, die veröffentlicht werden, mehr als furchtbar sind. in diesem Zusammenhang soll zum Beispiel über die Wahrnehmung des Kolpinggrablides in der Gemeinde und der KF nachgedacht werden.</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Inhaltliche und geschichtliche Beschäftigung mit der Person Adolph Kotpings - KF-Kolpingabende - geeignete Literatur - Kolping - Medien nutzen - Vorträge - keine unbedachte Aufnahme von neuen Mitgliedern 	<ul style="list-style-type: none"> - Die Vorsitzenden der KF - Präses - Beauftragte für den pastoralen Dienst
<p>Bernau-Wallfahrt: es soll über eine neue Wegstrecke nachgedacht werden. Auch soll über den Begriff: „Wallfahrt“ als „gemeinsam auf dem Weg sein“ und über die Beteiligung der Jugend an der Bernau-Wallfahrt nachgedacht werden. Im Jahr 2008 soll die Wallfahrt um Maria Geburt im September stattfinden, da am 1. September 1869 der Beginn der Wallfahrt war. Die KF und die Gemeinde in St. Paulus soll in diese Überlegungen einbezogen werden. Für die Bernau-Wallfahrt soll auch ein neues Rahmenprogramm angeboten werden. Zum Beispiel kann eine Musik-Band den Gottesdienst bereichern.</p>	<p>In Zusammenarbeit mit der St.-Paulus-Gemeinde in Moabit</p>	<p>DV-Vorstand und Diözesanpräses</p>

Schwerpunkt:

Mitglieder
Mitgliederoffensive
Strukturen
Gremienarbeit



Mitglieder/ Mitgliederoffensive/ Strukturen/ Gremienarbeit

Die Mitglieder sind Teil einer Struktur des Kolpingwerkes, welches durch Gremien geführt wird. Diese beginnen im Vorstand der Kolpingsfamilie, und ziehen sich hin bis zum Generalrat. Eine Struktur und die damit verbundenen Gremien benötigen wir, um die Arbeit aller zu koordinieren und in die Öffentlichkeit zu vertreten.

Dieser Schwerpunkt soll sich mit dieser Arbeit befassen. Nicht mit dem Sinn nach diesen Gremien, dies können wir nicht entscheiden. Es

geht viel mehr um den Umgang damit, und was sie für uns bewirken können.

Die Mitgliederoffensive ist ein globales Thema, denn nur wenn wir gute Arbeit anbieten, können wir neue Mitglieder gewinnen. Wir sollen Menschen nicht überreden aus den fadenscheinigsten Gründen zu Kolping zu kommen. Die Menschen sollen von unserer Arbeit überzeugt werden. Der Schlüssel ist nicht überreden, sonder überzeugen!

- Sind die Strukturen und Gremien transparent?
- Wie könnten sie attraktiver und durchschaubarer gestaltet werden?
- Wie können wir unsere Struktur noch besser für uns nutzen?
- Sollte der Austausch über diese Strukturen und Gremien fortgeführt werden?
- Wie kann ein Mitglied sich dabei einbringen?
- Wie können wir unsere Struktur noch mehr ausweiten? (geographisch)
- Wie gewinnen wir neue Mitglieder?
- Gibt es ein Patentrezept zur Mitgliedergewinnung?
- Wie sollte sich jedes einzelne Mitglied einbringen?
- Erwarten wir zu viel von unseren Mitgliedern?
- Sind die Mitglieder über- oder unterfordert mit der Kolpingarbeit?
- Wie sollten wir auftreten, dass uns Außenstehende interessant und ansprechend finden?

Was	Wie	Wer
<p>Mitgliederschulung: Frage an einzelne KF-Mitglieder: „Was wäre, wenn ich nicht bei Kolping wäre?“ oder die „Müller-Frage“: Stelle dir vor Hr. Müller, treues Mitglied aus Deiner Pfarrgemeinde, spricht Dich an und fragt: „Was macht den eigentlich Kolping in der Pfarrgemeinde und in Berlin?“ Was kannst Du Herrn Müller antworten? Mit welchen Argumenten (außer Skat und Eisbein) überzeugst Du ihn von Kolping? Leitbild mit den Mitgliedern erarbeiten</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Kolpingabende anbieten - Schulungen und Vorträge 	<ul style="list-style-type: none"> - geeignete Personen/Referenten
<p>Gremienarbeit/Bezirksverbände: die Kommunikation zwischen den 5 Bezirksverbänden funktioniert nicht. Auch die inhaltliche Arbeit ist nicht gut. (Zu diesem Punkt wird jedoch im Plenum angemerkt, dass es Bezirksverbände gibt, die pro Quartal in jeweils einer anderen Kolpingsfamilie zu verschiedenen Themen (Themenreihe) Veranstaltungen anbieten). Alle Bezirksvorsitzende oder deren Vertreter könnten sich 1 x im Jahr treffen um sich auszutauschen.</p>	<p>Durch Einladung des Diözesanvorstandes</p>	<p>Bezirksvorsitzende oder Vertreter + Diözesanvorsitzender od. Vertreter</p>
<p>Mitglieder „einfordern“: Jedes Mitglied aus einer KF soll ein Abend/Veranstaltung gestalten. Programmgestaltung in den KF: Programme sollten zusammen mit allen Mitgliedern (und nicht nur vom Vorstand) gestaltet werden. das trägt zur Eigenverantwortlichkeit bei. Einbeziehung von Mitgliedern in die Gestaltung</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Kolpingabende anbieten - Schulungen und Vorträge 	<ul style="list-style-type: none"> - alle Mitglieder bzw. geeignete Personen/Referenten
<p>Bezirksverbände: durch die Bezirksverbände sollen die „Kräfte“ der KF gebündelt werden. So können zum Beispiel Referenten eingeladen werden, die zu einer einzelnen KF nicht kommen würden. Einführung eines Jahres-Schwerpunktthemas, dass im Bezirksverband auf die KF verteilt wird.</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Bezirksvorstände-konferenz verteilt die Themen an die KF im Bezirksverband 	<ul style="list-style-type: none"> - Bezirksvorstand

Was	Wer	Wie
Referentenliste erstellen	Durch Infos über Referenten der KF	Jugendsekretär/ Kolpingjugend
Hilfen vom DV: Eventuelle Hilfe vom DV bei der Zielerarbeitung und Profilfindung		Diözesanvorstand
Öffnung von KF: in den KF soll über den eigenen „Tellerrand“ geguckt werden.	Ohne Angabe	alle

„Wir stellen uns gewöhnlich an, als ob die gute Zeit und das Glück mit seiner Seligkeit wie der Tau oder der Regen vom Himmel herab uns auf die Köpfe fallen müsse oder wie einst den Israeliten das Manna vom Himmel fiel, so daß wir nur die Schürze aufzuhalten hätten, um es aufzufangen. Und da das nicht geschieht, wir also an unserem alten Leid fortschleppen aus einem Jahr in's andere hinein und unsere Glückseligkeits-Sehnsucht ebensowenig gestillt wird, hätten wir fast Lust, unsern Herrgott im Himmel anzuklagen, als ob die Schuld der Verzögerung an ihm läge. Nein, guter Freund, sie liegt an uns allein. Wenn das neue Jahr kein glückseliges wird, dann kann unser Herrgott nichts dafür, dann dürfen wir das uns nur selbst auf die Rechnung schreiben. Wenn wir unser Glück, unsere Zufriedenheit nur in den Dingen dieser Welt suchen, es machen wie die anderen Narren auch, dann klagen wir nur ja nicht, wenn wir uns hintennach betrogen finden; wollen wir es aber in Gott suchen, nun, dann müssen wir auch frisch und herzlich zugreifen, dann müssen wir auch mit unserem Christentum Ernst, tatkräftigen Ernst machen, noch viel umfassender und durchgreifender, als es, wenigstens im allgemeinen, bisher geschehen ist. Erst wenn das geschieht, dann wird auch das neue Jahr glückseliger, als das alte gewesen, weil dann wir selbst besser und glückseliger werden.“

Adolph Kolping (KS 4, S.305)

Schwerpunkt:

Bildung
Aktionen
Begegnung
Gemeinschaft



Bildung/ Aktion/ Begegnung/ Gemeinschaft

Dieser Schwerpunkt soll klären wie wir dieses Gebiet besser ausbauen können. Die Bildung ist ein wichtiges Anliegen von A. Kolping gewesen. Das wir Aktionen für die Verwirklichung seiner Ziele brauchen scheint klar. Hierbei können Aktionen langfristige Projekte sein, oder kurzzeitige

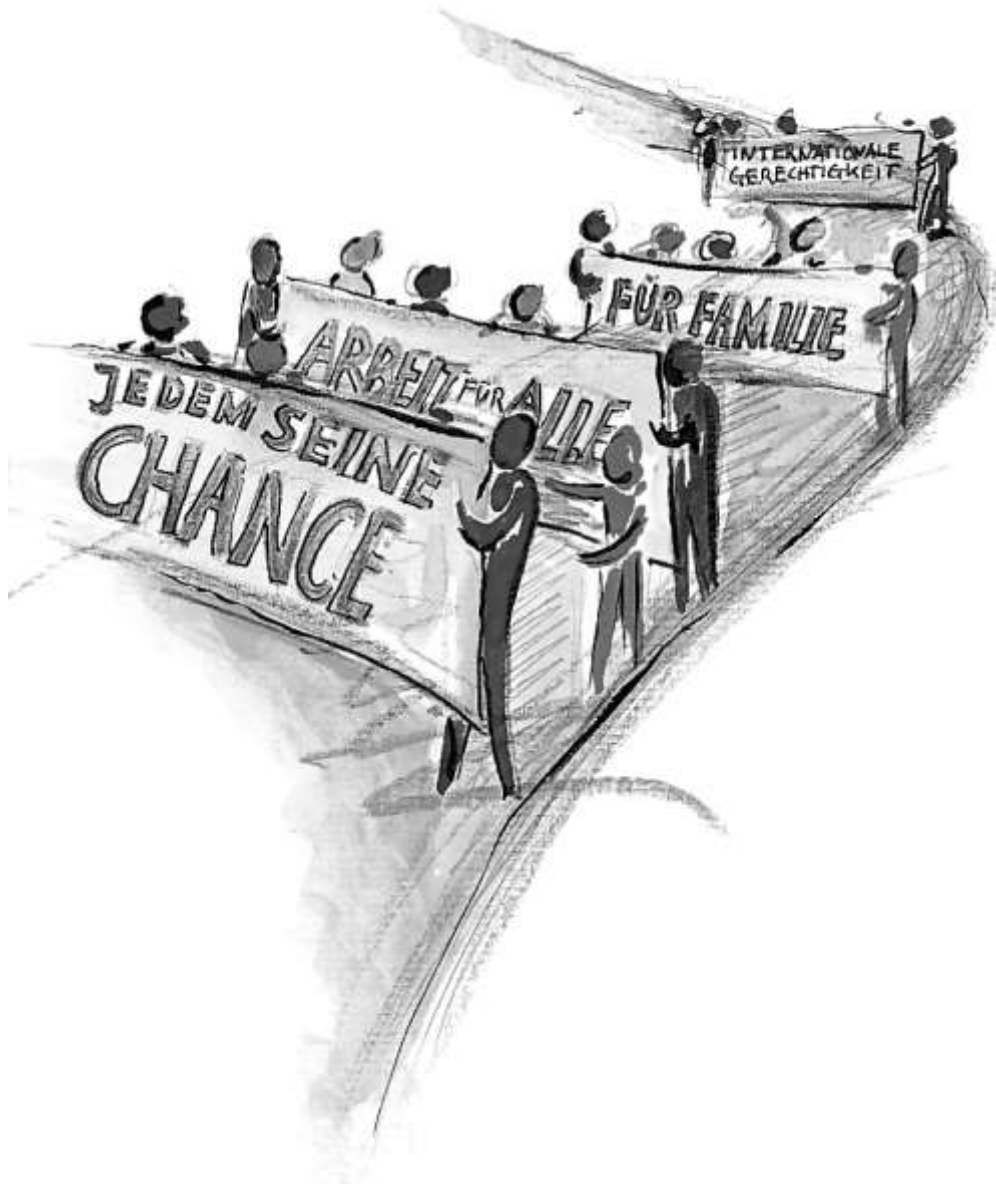
Aktionen die zweckgebunden sind. Die Gemeinschaft und die Begegnung sind dabei wichtige Punkte. Bei der gemeinsamen gemeinnützigen Arbeit treten wir als Gemeinschaft auf. Das gesellige und familiäre an unserem Verband darf bei all der Arbeit natürlich nicht verloren gehen.

- Was sollte unser inhaltliches Ziel heute sein? (Die Nöte der Zeit erkennen)
- Welche Projekte sollten weitergeführt bzw. ausgebaut werden, und wie?
- Welche Aktionen sollten weitergeführt bzw. ausgebaut werden, und wie?
- Welche Bildungsmaßnahmen sollten wir anbieten?
- Wie können wir die Gemeinschaft auf Diözesanebene verbessern?
- Wie können wir uns in die Politik einbringen?
- Welche gesellschaftlichen Probleme sollte das Kolpingwerk angehen?
- Wie können wir Bedürftige fördern?
- Welches soziale Engagement sollten wir verfolgen?
- Welche Begegnungsmöglichkeiten sollten ein fester Bestandteil werden?

Was	Wie	Wer
Profilierung der Mitglieder über die Inhalte der Kolpingarbeit	- Kolpingabende anbieten - Schulungen und Vorträge	- geeignete Personen/ Referenten
Aktionen: Aktionen innerhalb und außerhalb der Gemeinde fördern und aktiver gestalten. Gemeinschaftsfördernde Aktionen wie Straßenaktionen, Öffentlichkeitsarbeit	- nach örtlichen Möglichkeiten suchen	- die KF
Familienhafte Atmosphäre schaffen: Atmosphäre zum Wohlfühlen in einer familienhaften Gemeinschaft	- durch brüderliche und geschwisterliche Sorge	- die KF
Imagepflege: Imagepflege in der Gemeinde (Kolpingsfamilie wird oft als geschlossener Kreis wahrgenommen)	- Aufhebung von „Sitzordnungen“ in der KF - durch den Präses/Pfarrer in der Gemeinde - um Gäste kümmern	- die KF
Vertiefung der Kolpingarbeit/ „Die Nöte der Zeit erkennen“ Kolping in Gesellschaft und Kirche. Ideen und Gedanken zur Zukunft des Kolpingwerkes. Ist-Zustand der gegenwärtigen Kolpingarbeit vor Ort. Zukünftige Kolpingarbeit in Berlin – konkrete Handlungsfelder. Sich den gesellschaftspolitischen Fragen stellen	Informationsmaterial des Verbandes (Leitbild) sorgfältig lesen, umsetzen in Form eines Konzeptes - Zukunftswerkstatt - Durch moderierte Veranstaltungen vor Ort. Die KF sollen direkt angesprochen und einbezogen werden.	Bezirksverband/ KF erarbeitet ein Moderationsteam
Kommunikation und Informationsaustausch: Verbesserung der Kommunikation und Informationsaustausch zwischen DV + KF bzw. BV + KF	Veröffentlichung der Arbeit der Kolping - Gremien. - Austausch von Protokollen, Programmen und Gesprächen Oben genannte Veranstaltungen vor Ort	- DFA Leitung - Vorstand - KiEB Redaktion

Schwerpunkt:

Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit



Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

Dieser Schwerpunkt soll sich mit der Kommunikation im Verband beschäftigen. Es geht um Absprachen und Verbreitung von Informationen. Um Erreichbarkeiten und Erkennbarkeit von Ansprechpartnern.

Die Öffentlichkeitsarbeit ist für den Verband und die Präsentation des

Kolpingwerkes wichtig. Es soll geklärt werden, wie wir diese so nutzen können dass die Mitglieder gut informiert sind, und unsere Arbeit effektiv in die Öffentlichkeit transportiert werden kann.

- Welche Medien sollten wir nutzen um unsere Veranstaltungen, Aktion und unser Engagement öffentlich wirksam zu präsentieren?
- Wie kann das KiEB zu einem Medium werden, das von allen Mitgliedern gelesen wird, und als wichtiges Informationsplattform genutzt wird?
- Wie können wir die „neuen“ Medien für uns effektiv nutzen? (Internet)
- Welche Aktionen sollten wir durchführen, um das Interesse der Öffentlichkeit zu erwecken?
- Wie können wir die Innerverbandliche Kommunikation fördern?
- Welche Austauschforen müssen wir schaffen?

Was	Wie	Wer
Umstrukturierung/ Plan 2009: Plan 2009 der Leitung des Erzbistums: Umstrukturierung der Gemeinden und Kolpingpräsenz. eine Chance wird in der Kooperation von KF und Gemeinden gesehen	- gemeinsamer Kolpinggedenktag - kontinuierlicher Vorständeaustausch - engere Abstimmung der Veranstaltungen	- die betreffenden Vorstände
Kolpingsfamilie Werbung: Veranstaltungen für die Gemeinde öffnen! Handzettel verteilen, zweite direkte Einladung, Themen auch für die Gemeinde	- bewusste Werbung - Pfarrbrief, Schaukasten, Homepage Gemeinde oder/und KF, Lokalzeitung	- Vorstand oder z.B. Schriftführer, Beauftragter für Schaukasten und Öffentlichkeitsarbeit
Situationsanalyse Pfarrgemeinde: Wie sieht es in der eigenen Gemeinde aus? Pfarrblätter, Gemeindegremien, Gottesdienste, Begegnungen im Pfarrsaal, Gemeindefrühstück	- Beteiligung an den Gremien der Pfarrgemeinde - Gestaltung von gemeindefesten und Begegnungen nach den Sonntagsgottesdienst	- die Kolpingsfamilie
Internetauftritt der Kolpingsfamilie: Auch auf der Internetseite der Gemeinde vertreten sein.	- Zusammenarbeit zwischen KF (Medienbeauftragter, Ansprechpartner Internet) und der Pfarrgemeinde	- der Vorstand - der Medienbeauftragte
Kommunikation zwischen Kolpingsfamilien: Kolpingsfamilien tauschen sich aus: Programme, Projekte	- Beteiligung an Bezirksvorständekonferenzen - KiEB lesen	- Vorstände - alle Mitglieder einer KF

Was	Wie	Wer
Broschüre über das Kolpingwerk DV Berlin: Familienkreis, Stadtteilzeitungen, Kolpingwerk Berlin – Infolyer und Broschüre	- Broschüre ins Internet auf der Homepage des Diözesanverbandes stellen - gedruckte Form	- der Diözesanvorstand - der Homepage-beauftragte - Broschüre - Arbeitsgruppe (Interessierte, Archivare des DV)
Projektarbeit: Arbeitslose, Hartz IV-Empfänger, soziale Tätigkeiten	- die KF ist gehalten sich im sozialen Bereichen mögliche Handlungsfelder zu suchen – mögliche Projekte: Obdachlosencafé, Laib und Seele, Schularbeitshilfe, Bewerbungshilfe, Renovierungshilfen, Besuchsdienst für Kranke (auch Mitglieder!!), Engagement von Kolpingern in Pfarrgemeinden.	- die KF
Mitwirkung an bezirklichen Gremien kommunale Einrichtungen, Parteien, Stadtteilkonferenzen, Schulen	- Beteiligung der KF am Bezirkswegweiser/Kiezatlas - Beteiligung an Stadtteilkonferenzen - Beteiligung an Kommunalverwaltungen	- KF-Mitglieder
Zeitungskasten: Kostenloses Angebot von Kolpingblatt und KIEB mit Ansprechpartner und gegebenenfalls Programm verbunden	In der Kirche über einen durchsichtigen Kasten. Pfarrer vorher in Kenntnis setzen und auch den Verantwortlichen ihn benennen	Zuständige Kolpingsfamilie, die einen Verantwortlichen dafür benennt
KiEB	Wichtige Artikel sollen besonders gekennzeichnet werden, sowie in der Kolpingsfamilie vorher besprochen werden. Wichtige Themen sollen dann auf die Titelseite des KiEB.	Ein Medienbeauftragter aus der Kolpingsfamilie
Internet/ Email	Die Kolpingsfamilie mit ihren Angeboten soll auf der Homepage der Gemeinde, des Diözesanverbandes und der politischen Bezirksebene zu finden sein.	Ein Medienbeauftragter aus der Kolpingsfamilie/ Nutzung der Internet-Schulungsangebote des Diözesanverbandes. - VHS-Schulungen nutzen

Was	Wie	Wer
Corporate Design (Kolpinglogo): Das Corporate Design sollte in Zukunft im gesamten Kolpingwerk DV Berlin eingehalten werden, d.h. den Teilnehmer/innen der Diözesanversammlung soll mitgeteilt werden, dass die Kolpingsfamilien in Zukunft ein einheitliches Logo und einen einheitlichen Schriftzug zu verwenden haben.	<ul style="list-style-type: none"> - auf Programmen der KF - auf Schriftstücken und Dokumenten - auf Werbung und Handzetteln - im Internet - Schaukasten 	<ul style="list-style-type: none"> - Vorstand und Schriftführer - alle, die damit arbeiten

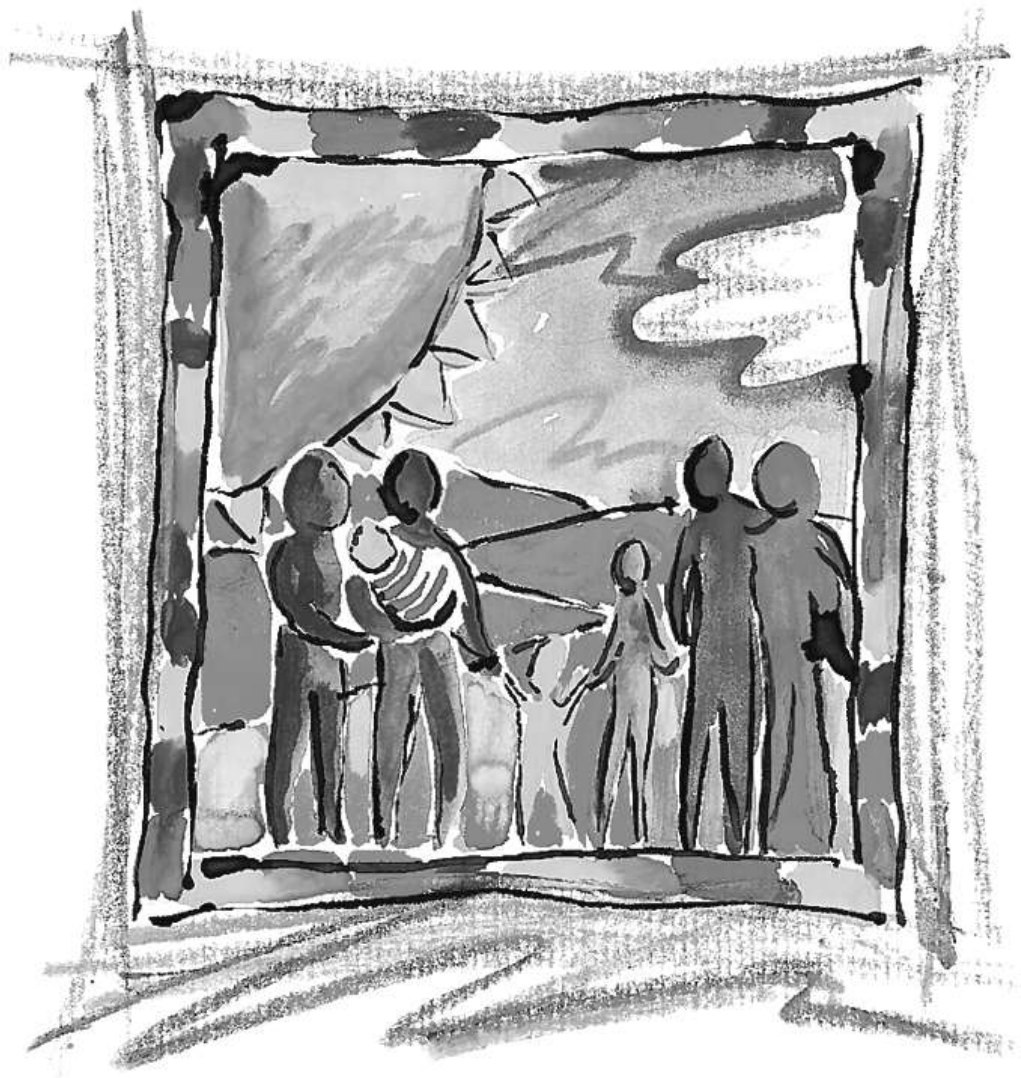
Das Corporate Design und der Kolpingkasten werden im Exkurs detailliert behandelt.

„Lassen wir Gott vertrauend und mit frohem Mute darum zusehen, was wohl zu tun sein mag. Alles übrige wird dann Gott in seiner Barmherzigkeit fügen, wie es gut ist.“

Adolph Kolping (KS 2, S. 265)

Schwerpunkt:

Jugend und Seniorenarbeit



Jugend und Seniorenarbeit

Dieser Punkt ist etwas ausgeklammert zu bearbeiten. Die Seniorenarbeit läuft sehr eigenständig. Die Arbeit hier funktioniert recht gut. Die Kolpingjugend ist ein eigenständiges Organ des Kolpingwerkes, und hat eine eigene Struktur und eine eigene

Leitung. Primär geht es im DFA um das Kolpingwerk. Diese beiden wichtigen Punkte sollte jedoch hier nicht ausgespart werden. Vielmehr geht es hier um die Verknüpfung und Unterstützung dieser Bereiche.

- Wie kann die Arbeit dieser Bereiche gefördert werden?
- Inwieweit profitiert der Gesamtverband von dieser Arbeit?
- Wie sollten die Verknüpfung und die Kommunikation stattfinden?
- Was unterscheidet die Arbeit der Kolpingjugend von der des Kolpingwerkes?
- Warum ist der Seniorenkreis eine so gut besuchte Gruppe?
- Wie sollten alle Gruppen im Kolpingwerk Idealerweise zusammenarbeiten?
- Können die einzelnen Gruppen voneinander lernen?
- Wie sollte die Jugend die Zukunft des Verbandes mitgestalten?

Was	Wie	Wer
Mitwirkung der Kolpingjugend bei den traditionellen Veranstaltungen: Kolpingjugend gestaltet: Bernauwallfahrts-Gottesdienst und Eduardfeier im Team (Senioren und Jugend). Dadurch sollen die Veranstaltungen „aufgefrischt“ werden.	Sitzung der Diözesanleitung	- die Diözesanleitung
Generationsübergreifende Veranstaltungen: gemeinsames generationsübergreifendes Workcamp in Ravensbrück	- durch Veranstaltungen	- Diözesanleitung + Diözesanvorstand
Betreuung in der Ganztagschule: Betreuung von Schülern durch Kolping (wie im DV Hamburg) z.B. Hausaufgabenhilfe. In Berlin könnten in den Stadtteilkonferenzen Lehrern ähnliche Angebote gemacht werden.	Ohne Angabe	Ohne Angabe (wenn es sich ergibt)
Belegung des Beauftragten für Jugendarbeit in den KF	- geeignetes Mitglied der KF	- Vorstand der KF/ Mitgliederversammlung der KF
Kolping-Babysitterdienst: in der Pfarrei kann ein Oma/Opa – Kolping – Babysitterdienst angeboten werden.	Ohne Angaben	- Interessierte KF
gemeinsame Veranstaltungen und Vorstandssitzungen	- gemeinsame Programmsitzungen	- die KF + Vorstand

Mitglieder des Diözesanenfachausschusses

Leitung:

Buchholz, Daniel

Diözesanleiter Kj./ KF Siemensstadt
Reisstraße 22, 13 629 Berlin
030/ 381 79 99
ButzieB@aol.com

Jurasch, Adalbert

Jugendsekretär/ KF St. Eduard
Menckenstr. 15, 12 157 Berlin
030/ 707 60 777
Adalbert.jurasch@debitel.net

Weitere Mitglieder

*(Teilnahme an mehr
als vier Sitzungen):*

Bading, Detlef

KF St. Aloysius
Londoner Str. 38, 13 349 Berlin
030/ 452 22 60
detlefbading@alice-dsl.de

Buchholz, Gerhard

Diözesanvorstand/ KF Siemensstadt
Wattstr. 1, 13 629 Berlin
030/ 381 74 55
KolpingGerhard@aol.de

Buchholz, Monika

KF Siemensstadt
Wattstr. 1, 13 629 Berlin
030/ 381 74 55

Mesus, Christian

KF St. Petrus
Amenedestr. 3, 13 409 Berlin
030/ 496 67 38
chrimesus@compuserve.de

Runne, Wienhold

KF St. Paulus Moabit
Oldenburgerstr. 47, 10 551 Berlin
030/ 395 73 89
Kutschke-runne@online.de

Rößner, Klaus W.

Diözesanpräses/ KF St. Joseph Tegel
Brandtstr. 19, 13 467 Berlin
030/ 788 95 140
dpkolping@t-online.de

Reimann, Berthold

KF Charlottenburg 1884
Spieroweg 7, 13 591 Berlin
030/ 366 50 27

Repasi, Michael

KF St. Aloysius
Türkenstr. 22, 13 349 Berlin
030/ 452 65 02

Suhr, Hans

KF Siemensstadt
Goebelstr. 120, 13 629 Berlin
030/ 382 23 87

Stengert, Michael

Diözesanvorstand/ KF St. Marien Spandau
Hakenfelderstr.13, 13 587 Berlin
030/ 361 10 88
MStengert@gmx.de

Stenzel, Meinrad

Diözesanvorsitzender/ KF Biesdorf
Heinrich-Grüber-Str. 52, 12 621 Berlin
030/ 563 01 730
meinrad-stenzel@arcor.de

Schulz, Stephan

Diözesanleiter Kj./ KF Siemensstadt
Schuckertdamm 312, 13 629 Berlin
030/ 330 06 766
Stephan_Schulz@t-online.de

Tessmer, Klaus

KF Charlottenburg 1884
Paul-Gerhardt-Ring 21, 13 589 Berlin
030/ 324 64 08

Ueberschär, Regina

KF St. Joseph Tegel
Finsterwalder Str. 13, 13 467 Berlin
030/ 403 22 22
reginaueberschaer@msn.de

Weimann, Georg

KF Charlottenburg 1884
Otto-Suhr-Allee 81, 10 585 Berlin
030/ 341 99 86

Teilnehmer**bei einzelnen Sitzungen:**

Bading, Hans Joachim
Donath, Sebastian
Denner, Katrin
Duda, Agnes
Doroszewski, Andreas
Engelmann, Klaus
Eckhardt, Gabriele
Grellmann, Norbert
Grevasi, Martin
Jüngling, Eberhard
Körtge Albert
Konietzny, Hans
Klimpel, Franz
Kretschmann, Georg
Misiewicz, Norbert
Maaß, Frank
Menzel, Norbert
Markgraf, Alfons
Milke, Markus
Okon, Cornelia
Pohl, Siegfried
Rybot, Christian
Richter, Frank
Ueberschär, Nicole
Worzalla, Dieter
Welitzki, Nicolas
Zimny, Ulrich †

„Kolpingkasten“

Der „Kolpingkasten“ soll dafür dienen ausgelesene Verbandszeitungen (Kolpingblatt, Idee&Tat, KiEB, x mag usw.) in der Gemeinde zur kostenlosen Mitnahmen auszuliegen. Dadurch soll die Öffentlichkeitsarbeit verbessert werden.

Material:

- Plexiglas 2mm (ca. 4 €)
 - Rückwand 380 x 245
 - Zwei Seiten 245 x 46
 - Vorderwand 245 x 245
 - Unterstück 241 x 46
- Ca. 2 lfd. mtr. Aluwinkelschiene 10mm (ca. 2,50 €)
- Kontaktkleber
- Feinsäge

Arbeitsbeschreibung:

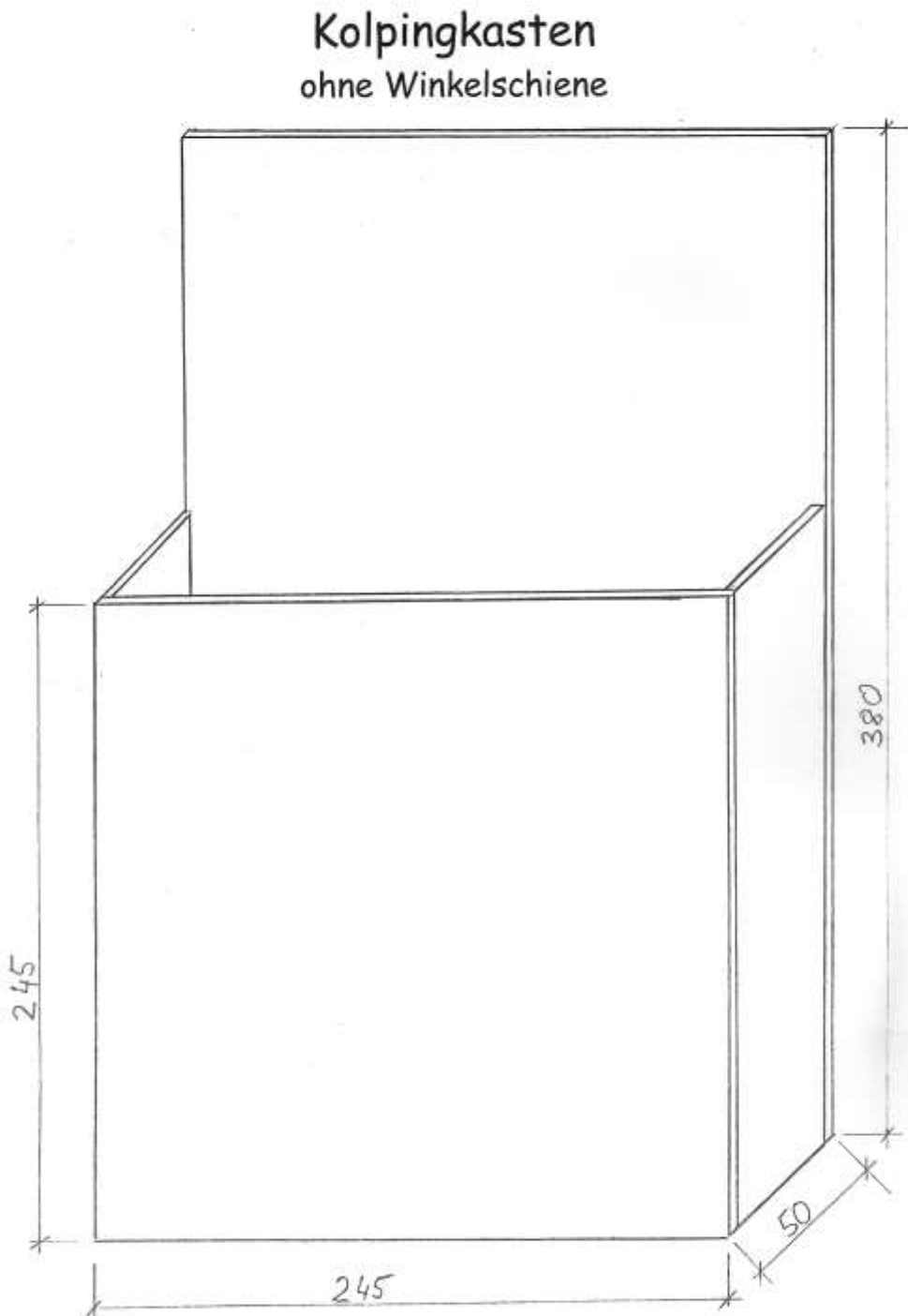
Zunächst müssen die Plexiglasscheiben nach den o.g. Maßen zugeschnitten werden. Dies kann in der Regel auch im Baumarkt geschehen. Dann werden die Stoßflächen beidseitig mit Kontaktkleber bestrichen und nach ca. 5 min Abluftzeit zusammengeklebt. Zur Stabilität werden dann die Aluschiene angesetzt. Dies geschieht nach vorherigem Zuschnitt auch mittels des Kontaktklebers. Die Möglichkeiten einer Aufhängung müsste vor Ort geklärt werden. Wo nicht geschraubt werden kann, könnte der Kasten mittels zweiseitigen Klebebands angeklebt oder auch nur aufgestellt werden.

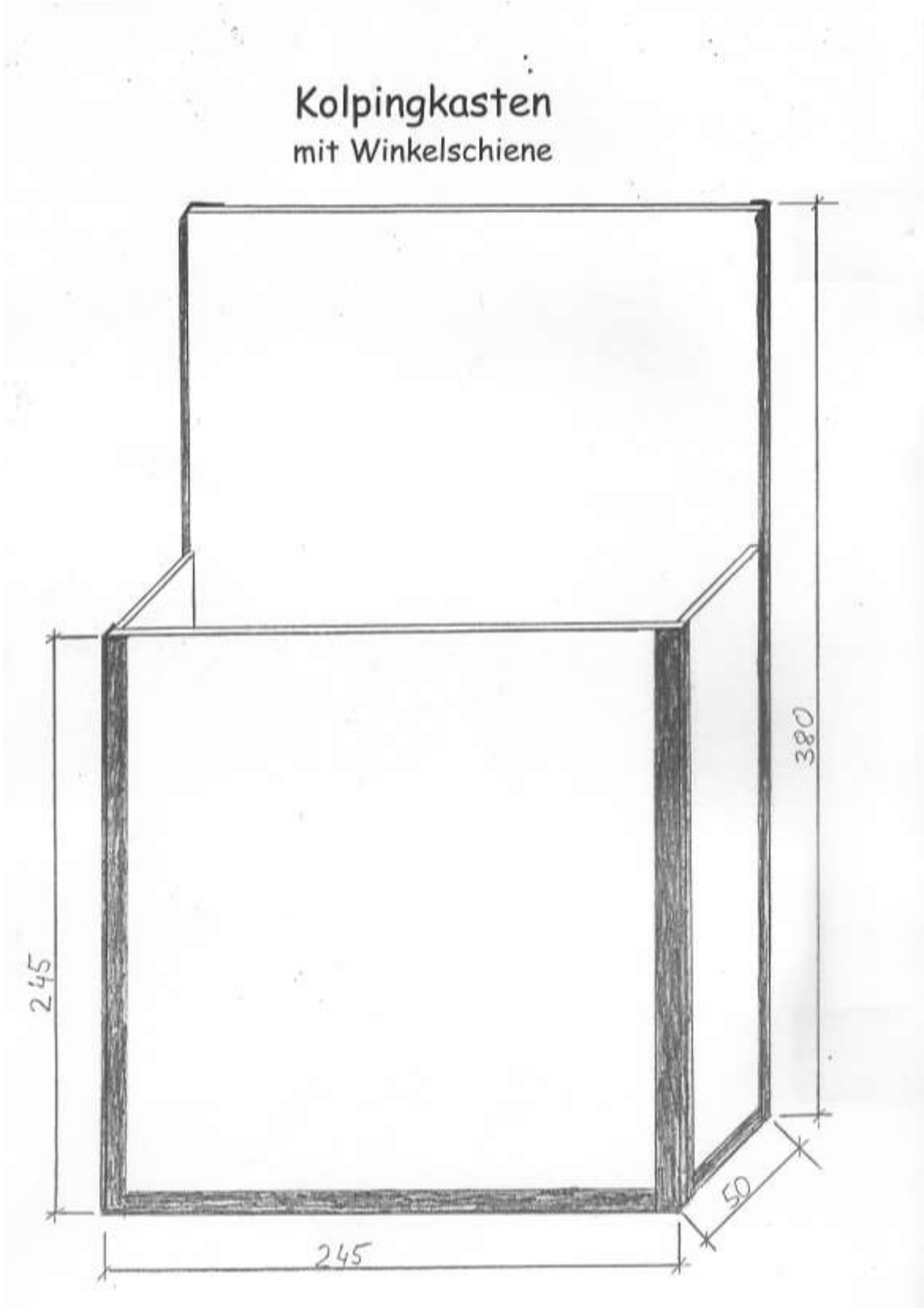
(Die Größe des Kastens ist auch für das Format des neuen Kolping Magazins passend)



Abbildung des
Kolpingkasten Modells

Bauskizzen:





„Corporate Design (Kolpinglogo)“

Das Corporate Design ist nichts anderes als die optische Realisierung der Corporate Identity. Sei es der Kranich als Symbol einer Fluggesellschaft oder der Stern für einen Automobilhersteller – jedes Unternehmen verfügt heute über ein Erkennungszeichen, das alle Produkte aus einem Haus kennzeichnet, auf Firmengebäuden ebenso zu finden ist wie auf Briefpapier und Visitenkarten der Mitarbeiter.

Zu einem einheitlichen Corporate Design gehören aber noch andere Dinge, wie zum Beispiel das einheitliche Erscheinungsbild von Gebäuden, die zu einem Unternehmen gehören, die Art, wie Mitarbeiter Briefe abfassen und unterschreiben, wie sie sich am Telefon melden, wie Anzeigen der Firma gestaltet werden und vieles mehr – kurz, wie ein Unternehmen sich in der Öffentlichkeit präsentiert. Im Zeitalter der zunehmenden Reizüberflutung ist es auch für das Kolpingwerk und seine Gliederungen notwendig, geschlossen und einheitlich nach außen aufzutreten, um sich von anderen Verbänden abzuheben. Das wichtigste Element als Erkennungszeichen ist dabei das schwarz-orangefarbene Kolping-K. Mit oder ohne Schriftzug "Kolping" steht es symbolisch für das Programm, die Inhalte des Kolpingwerkes, die "Corporate Identity". Je einheitlicher die Gliederungen des Verbandes – Bundesverband, Diözesanverbände, Kolpingsfamilien, Einrichtungen – dieses Symbol verwenden, desto einfacher sind sie sowohl für Außenstehende als auch für Mitglieder als Teil eines Ganzen zu erkennen.

Ein konsequent angewandtes Corporate Design wirkt nach innen, indem es das Zugehörigkeitsgefühl, das "Wir-Gefühl" der Mitglieder, stärkt. Jedes Kolpingmitglied weiß, wenn es auf einem anderen Auto, in einer fremden Stadt oder sogar in einem fremden Land ein Kolping-K sieht: "Hier treffe ich Menschen, die den gleichen Hintergrund haben wie ich, die zur gleichen Gemeinschaft gehören." Und es wirkt nach außen, indem der Verband ein klares Profil gewinnt und sich von anderen Verbänden und Vereinigungen deutlich abhebt. Ein weiterer Vorteil, den gerade Werbefachleute betonen: Auch neue Ideen und Angebote profitieren von dem bereits bekannten Markennamen. Wenn eine Kolpingsfamilie also neben dem traditionellen Adventsbasar unter Verwendung des bekannten Logos einen neuen Basar für gebrauchte Kinderkleidung ins Leben ruft, profitiert die neue Veranstaltung vom Erfolg der traditionellen: "Kolping – das kennen wir, der Adventsbasar ist gut, dann wird der Kinderbasar auch eine gute Sache sein." Seit 1928 bereits gibt es das schwarz-orangefarbene Kolping-K. Die Farbkombination sollte die Kolpingeigenen Gegensätze Lebensernst und Freude, Geschichtsbewusstsein und Fortschrittswille symbolisieren, die in Form des "K" vereint sind. Mit den Jahren aber zeigte sich die Notwendigkeit, den Begriff "Kolping" in das Logo aufzunehmen, um die Verbindung des Symbols mit dem Namen des Verbandes und seinen Gliederungen deutlich zu machen.

Ob Kolpingsfamilie oder Bildungswerk, Diözesan- oder Bundesverband – sie alle sind durch den Begriff "Kolping" verbunden.

Seit 1988 gibt es daher für das Kolpingwerk Deutschland verbindlich die Wort-Bild-Marke. Ein etwas abgewandeltes eigenes Logo hatte bereits einige Jahre früher das Kolping Bildungswerk Würzburg geschaffen. Seit 1995 gibt es zudem das Kolpingjugend- Logo, eine modernere, leicht abgewandelte Version des Kolping-K mit Schriftzug der Kolpingjugend. Leider werden diese Logos nicht immer einheitlich verwandt: Vergleicht man zum Beispiel Briefbögen und Veröffentlichungen verschiedener Kolpingsfamilien, fallen deutliche Unterschiede auf, meist im Bezug auf die Proportionen des Kolping-K, die Farben oder die Schrifttypen. Da ein Corporate Design aber nur in der oben genannten Weise wirken kann, wenn es einheitlich angewendet wird, sollen nachstehend die wichtigsten Merkmale beschrieben werden, die zu beachten sind:

Hausfarben (schwarz/ orange),
Hausschrift, Proportionen.

Diese Angaben sollen immer dann zu Rate gezogen werden, wenn Materialien hergestellt werden, seien es Briefpapier, Stempel, Veranstaltungsplakate oder Aufdrucke auf Autos und Gebäuden.

Die Proportionen des Kolping-K:

- Es muss genau quadratisch (z.B. 10 x 10 mm) sein.
- Die Breite des K-Balkens beträgt genau ein Drittel der Gesamtlänge des Quadrats.
- Um das Symbol verläuft immer ein schmaler schwarzer Rahmen.

Die Hausfarben:

- Bei Druckfarben: HKS 88 (schwarz) und HKS 7 bzw. Pantone Orange 021 (orange).
 - Bei Lackfarben: RAL 2003 (etwas helleres Orange) oder RAL 2008 (etwas dunkleres Orange); solche Farben kann man sich heute oft schon in Baumärkten zusammenmischen lassen.
- Für die korrekte Verwendung eines Logos nach den Regeln des Corporate Design gibt es drei Elemente, die beachtet werden müssen: Die Proportionen, die Hausfarben und die Hausschrift. Hier sind die entsprechenden Daten für das Kolping K, die Wort-Bild- Marke des Bundesverbandes und das Kolpingjugend-Logo, die beim Druck von Werbematerialien oder Briefbögen den Druckereien mitgeteilt werden sollen:

DIE WORT-BILD-MARKE
Die Hausschrift:

- Der Original-Schrifttyp: Plantin expert light.
- Wichtig: die Schrift darf nicht mit einer ähnlich aussehenden nachgebildet werden, sondern darf nur original verwendet oder von einer reproporeifen Vorlage übernommen werden!
- Der Schriftzug muß genauso hoch sein wie das Kolping-K.
- Unterhalb der Wort-Bild-Marke soll in der gleichen Breite der Name der Kolpingsfamilie, des Bezirksverbandes etc. im Schrifttyp Helvetica regular oder schmal-mager stehen; diese Schrift wird auch für Briefe u.ä. empfohlen.



(Der Schriftzug unter dem Logo ist je nach Einrichtung variabel)



(Für das Logo der Kolpingjugend gibt es eigene Richtlinien, auch hier ist der Schriftzug unter dem Logo variabel)

Patentrezept

Kolpingwerk Diözesanverband Berlin

Yorckstr. 88 F
10 965 Berlin

- Besinnung auf Adolph Kolping und Umsetzung seiner Ziele und Ideen.

- Engagement für die Menschen, ohne das Vorhalten des Mitgliedantrages.

bbri

Das Arbeitsverhältnis endet am:

Unterschrift: _____

Unterschrift: _____



Abkürzungsverzeichnis

BV	Bezirksverband/ Bundesverband
bzw.	beziehungsweise
ca.	circa
DFA	Diözesanfachausschuss
DV	Diözesanverband
evtl.	eventuell
Hr.	Herr
kath.	Katholisch
KB	Kolpingbruder
KF	Kolpingsfamilie
KiEB	Kolping im Erzbistum Berlin (Zeitung)
Kj.	Kolpingjugend
K-Lied	Kolping Lied
KS	Kolpingschriften/ Kolpingschwester
lfd. Mtr.	laufender Meter
min.	mindestens/ minimal
mm	Millimeter
od.	oder
o.g.	oben genannte(n)
RV	Reihnische Volksblätter
St.	Sankt
VHS	Volkshochschule
x mag	Jugendmagazin der Kolpingjugend Deutschland
z.B.	zum Beispiel

Kein Gewähr auf Vollständigkeit der verwendeten Abkürzungen

Wer Rechtschreibfehler in dieser Handreichung findet, der darf sie gerne behalten. Sicher wird man hier findig. Der Inhalt und die Umsetzung der Ergebnisse des DFA steht jedoch für uns im Vordergrund. Wir danken für euer Verständnis!

Berliner Tagesspiegel

02. August 2052

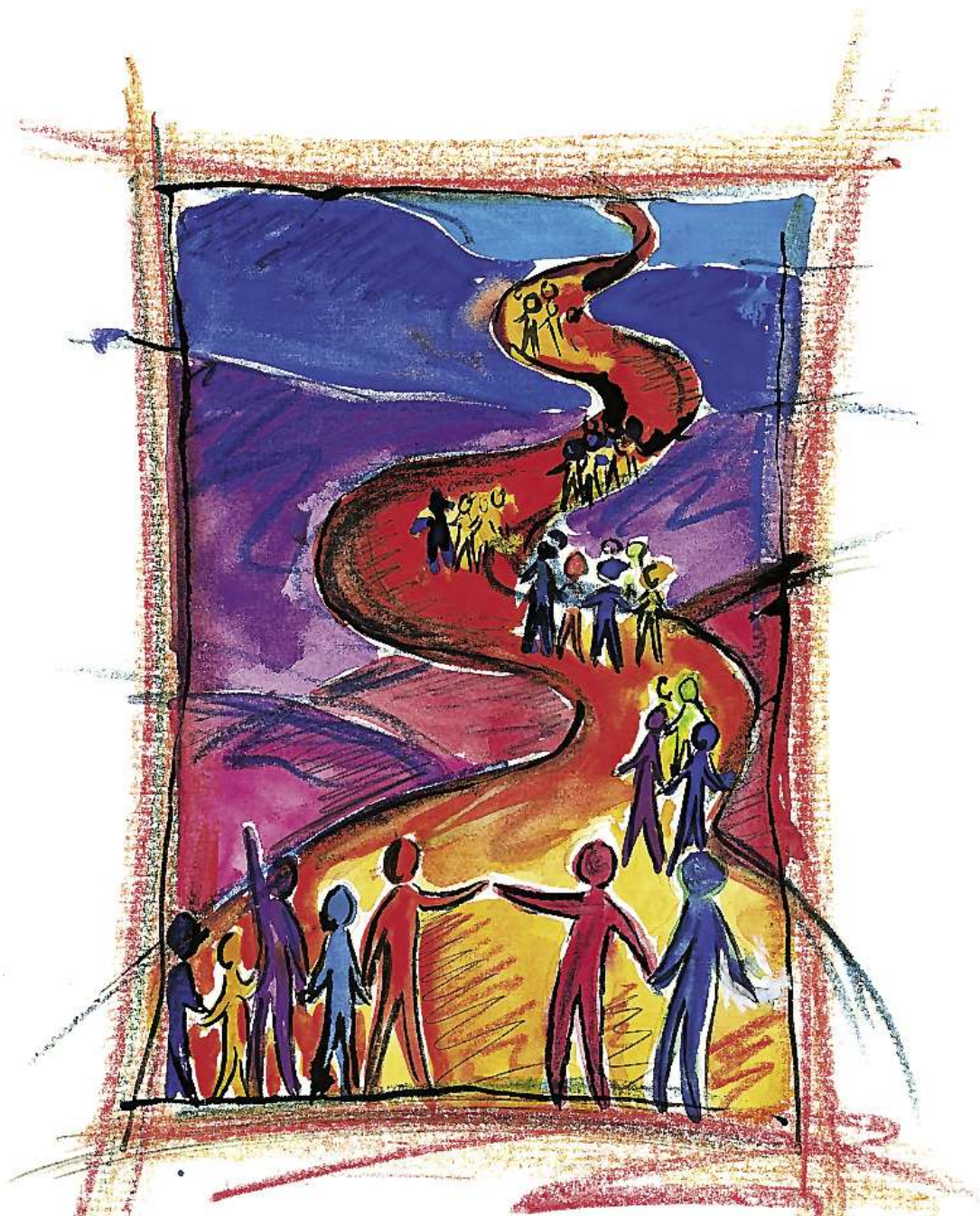
Kolpingwerk Berlin feiert 200. Geburtstag

Berlin - Am 02. August 2052 feiert das Kolpingwerk Berlin seinen 200. Geburtstag. Rund 17.500 Mitglieder aus 150 Kolpingsfamilien begehen ein großes Fest auf dem Bebelplatz. Das Kolpingwerk hat sich seit Jahren aktiv im Leben von Kirche und Gesellschaft eingebracht. Auf die Arbeit kann man heute nicht mehr verzichten. Immer mehr Menschen schließen sich dem Kolpingwerk an, denn das Programm überzeugt nicht nur Christen. Der Regierende Bürgermeister wird diese Feier begleiten. Er lobt die Arbeit des Kolpingwerkes Berlin als unentbehrliches Engagement für die Menschen in Berlin.

Das Erzbistum Berlin erstreckt sich weit über die Grenzen der Stadt hinaus. Auch hier ist das Kolpingwerk ein zuverlässiger Partner für viele Menschen, die auf Hilfe und Halt angewiesen sind. International ist das Kolpingwerk Berlin aktiv im Kosovo tätig. Dort hat es im Laufe der Jahre viele Projekte tatkräftig unterstützt, und den Menschen vor Ort geholfen. Diese Feier wird ein unvergessliches Zeichen sein, in der langjährigen Verbandsgeschichte des katholischen Sozialverbandes. Das Kolpingwerk hat eine lange und erfolgreiche Zukunft vor sich.
AJ/DB

Seite -2-

Dieser fiktive Zeitungsartikel war eines der Angebote bei der Diözesanversammlung 2005. Die Traueranzeige des Kolpingwerkes Berlin wurde in den Müll geworfen. Nun hoffen wir, dass unsere Arbeit Früchte trägt, und dieser Artikel nicht nur Fiktion bleibt!



**Wir bleiben nicht stehen, sondern gehen
gemeinsam den Weg in die Zukunft!**

Leitsätze der Kolpingjugend

www.kolping-berlin.de

www.kolpingjugend-dvberlin.de

Herausgegeben vom Kolpingwerk Diözesanverband Berlin
Verantwortliche für die Handreichung: Adalbert Jurasch und Daniel Buchholz